

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“ erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 60 Pf. excl. Postgeb.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pf.

N^o 1300

Ahrensburg, Sonnabend, den 17. September 1887

10. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das 4. Quartal des 10. Jahrganges der „Stormarnschen Zeitung“ und bitten wir unsere geschätzten Leser und Freunde, ihre Bestellungen bei den Postanstalten bezw. Landbriefträgern ihres Bezirkes gefl. belohnungsbereit zu machen, damit rechtzeitiger Empfang ermöglicht wird.

Die stets steigende Zahl unserer Freunde giebt der „Stormarnschen Zeitung“ eine immer weitere Verbreitung und verpflichtet uns nicht allein zu lebhaftem Danke, sondern auch zu weiteren Anstrengungen, das Interesse unserer Leser zu wecken. Von diesem Gesichtspunkte geleitet und namentlich auch, um den Interessen des Landwirtschaft treibenden Publikums zu dienen, haben wir uns entschlossen, in Zukunft unserm Blatte eine besondere Beilage „Landwirthschaftliche Mittheilungen“ mitzugeben, die unsern geehrten Abonnenten gratis und ohne den bisherigen, schon sehr billigen Preis zu erhöhen, zu geben wird. Auch haben wir gewichtige Sachleute gewonnen, welche gerne bereit sind, auf bezügliche Anfragen Rath und Auskunft auf diesem Gebiete zu ertheilen.

Das beliebte achtseitige „Illustrirte Sonntagsblatt“ wird nach wie vor die Gratisbeilage der „Stormarnschen Zeitung“ bilden und der Beschaffung eines gediegenen Lesestoffes im Verhältnisse unsere besondere Sorgfalt gewidmet sein. Selbstverständlich werden wir auch von dem bisher hochgehaltenen Prinzip unseres unabhängigen Organs, der objektiven Berichterstattung, nicht abweichen und den Interessen des Kreises und der Provinz unsere besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Der Preis der „Stormarnschen Zeitung“ incl. des „Illustrirten Sonntagsblattes“ und der „Landwirthschaftlichen Mittheilungen“ im Bestellgebiet der Expedition 1 Mt. 50 Pf., beim Bezug durch die Post mit Bestellgeld 1 Mt. 85 Pf.

Zu zahlreichem Abonnement laden ergebenst ein
**Redaktion und Expedition
der „Stormarnschen Zeitung“.**

Das miserabelste Pech.

Humoreske von L. v. Walter.

Nachdruck verboten.

Zwanzig Jahr kam ich aus der Hauptstadt nicht heraus, es sei denn, daß ich einen Auszug nach A . . . , einer, eine Wegstunde entlegenen Sommerfrische ausnehme, welchem ich bald angewohnt hätte, nur daß ich zu meinem Glück noch vor der Mauthlinie von diesem rasenden Vorsatze Abstand genommen, und mich begnügt habe, in einer innerhalb des Reichthums der Stadt gelegenen Gartenwirthschaft einzutreten, worauf ich meine Schritte sofort nach Hause lenkte. Wenn ich aber sage — „zu meinem Glück,“ so sage ich dies auch nicht ohne Grund.

Mein Freund und Kollege, der Sekretär, verließte sich in Folge dieses Auszuges und bekam Grippe, und der Kommissär fand, bei Nacht in seine Wohnung zurückgekehrt, die Thür verschlossen und erfuhr erst vom Hausbesorger, daß die Frau Kommissarin unter Mitnahme von Kleidungsstücken, von Wäsche, Silber und etwas Bankbillets Nachmittags per Fiaker in Gesellschaft eines Herrn „vom Eisenbahnbau“ das Haus verlassen und bislang nicht zurückgekehrt ist.

Ich aber, wenn ich gleich keine Frau, und eine prinzipielle Scheu habe vor jungen „Eisenbahnbauern“ — und wenn ich gleich zum Schutz vor der Abendkühle selbst um Mittag ohne Flanell nicht auszugehen pflege,

Russische Volkswirthschaft.

M. X. Man kann sagen, daß es zweifelhaft geblieben ist, ob der nun zur Ruhe gekommene Kampf gewisser deutscher Presseorgane mehr politische oder rein finanzielle Zwecke verfolgte, mit andern Worten, ob er in Szene gesetzt wurde, um den ohnehin wackeligen russischen Staatskredit noch mehr zu schwächen, oder ob nur die Absicht vorlag, das deutsche Kapital vor der Festlegung in russischen Werthen zu warnen. Das Bombardement auf die Papierburg Rußlands hat aufgehört, nach wie vor aber bleibt die unlegbare Thatsache bestehen, daß die russische Finanzwirthschaft auf sehr schwachen Füßen steht, weil ihr die sichere Unterlage einer geordneten Volkswirthschaft fehlt.

Denn der Grund und Boden in Rußland wird gegen alle und jede Regel geordneter Volkswirthschaft verwaltet und dadurch entwerthet. Es liegen sich speziell für Rußland zwei Volkswirthschaftsfälle aufstellen: Was aus einer Verklüftung, einem Gut, einem Lande, einem Reiche gewonnen wird, soll so viel wie möglich wieder auf dasselbe verwandt werden. Andernfalls treibt man das Kapital, die Seele, welche durch Vieh- und Pferdezucht, durch Land- und Wasserstraßen, durch Dampfschiffe und Eisenbahnen, durch wissenschaftliche und gemeinnützige Anlagen den Boden lebendig und beweglich macht, über die Grenze und den Jaun, während dießseits nur starres gefühlloses Land bleibt. Andererseits sollen, wenn ein Land mit milder kultivirten Verhältnissen an ein anderes stößt, das sich einer höheren Ausbildung erfreut, die aus Ersterem gewonnenen Mittel dazu verwandt werden, um aus der Kenntniß des Letzteren, in welchem man also zeitweise gegenwärtig sein muß, die Anregung zur Verbesserung der

mangelhaften heimischen Zustände herzunehmen. Die russischen Großgrundbesitzer aber stellen diese beiden Sätze gerade auf den Kopf. Jenseits der russischen Grenzpfähle schimmert ihnen in ahnungsvoller Ferne so eine europäische Hauptstadt: Berlin, Wien, Paris, London, Rom, Neapel. Wenn man sagen kann: ich bin im Auslande gewesen, wenn man Kunst und andere Siebensachen aufzuweisen und zu den fünf Sprachen, die man bereits spricht, noch in einer sechsten sich auszudrücken vermag . . . wer könnte der Sehnsucht widerstehen?

Aber jenes fern schimmernde Ziel setzt gewaltige Mittel in Bewegung. Mann, Frau, Kinder, das ganze Gut löst sich gleichsam vom Gute ab. Wer ist der Mann, die Frau? Ein Graf, ein Knäs, eine Knägina! Der Hotelbesitzer, oder Kellner läßt sich das Wort in „Fürst“ und „Fürstin“ übersetzen; sie erzählen sich von den ungeheuren Besitzungen dieser Herrschaft, ohne zu wissen, wie ungeheuer wenig sie eintragen, oft so wenig, daß sie kaum die Betriebskosten decken und nur die Menge jener in mehreren Gouvernements verstreuten Güter einige Ueberschüsse zu Wege schaffen. Geld, Geld muß also vorhanden sein; sie sind einmal Fürsten, folglich müssen sie auch fürstlich zahlen. Der Knäs, der sonst so rasche, entschiedene, befehlshaberische, kommt zwischen seinem Titel und seiner Börse in ein höchst unerquickliches Reflexionsdilemma. Aber der Titel überwiegt und die Börse muß herhalten, damit er unter Gold- und Silberklang sich durch die Gehörwerkzeuge des bis in die innerste Seele entzückten, kragfußenden Fremdlings hinabsenke.

Unterdes walten und wirthschaften auf den in den Gouvernements verstreuten Gütern die Beamten, die Direktoren, Verwaltung, Pravitel, und wie sie heißen mögen.

Das Gehalt eines Güter-Direktors beträgt etwa 1400 Silberrubel. Das ist sehr wenig, wenn man die Menge von Quadrat-Versten berücksichtigt, die er zu übersehen und zu durchstreifen hat. Aber in Rußland, wie überhaupt im Osten, bringen die Seitenkanäle am meisten ein. Nun immerhin! Geld wird gewonnen und geht nicht verloren, mag es vertheilen, wie es will. Aber der Bauer bleibt und muß herhalten für den Herrn, welcher ins Ausland ging, um zu verthun; für die Beamten, welche das große Gut verlassen, um auf den Gütern, welche das große Gut für sie gebar, als Herren zu erscheinen. Für die Bauern ist Entleerung, Verödung, Verkürzung der Grenze die Folge. Man erlebt es wohl, daß ein Pope — selbst Popen! — dem man ein großes Gut zur Verwaltung mit unbeschränkter Herrschaft übertrug, vierhundert Morgen an einen benachbarten Gutbesitzer verkaufte! Sieb heraus das Stück oder wenigstens das Geld, welches Du dafür erhieltst! Aber, du lieber Gott, was kann ein armer Pope geben, der immer die Hände öffnet, um zu empfangen? Der Herr kommt zurück, aus vielen Aern blutend, die man ihm zu Paris oder in Monaco beim treute et quarante schlug. Das große Gut bis auf die Verkürzung ist noch da, es soll sich wie ein Pflaster ihm auf die Wunden legen, aber die Salbe fehlt. Wer anders kann sie ihm reichen als — der Jude? —

Peter der Große ist das Musterbild für alle russischen Reisenden, welche das Vaterland verlassen, um das Ausland kennen zu lernen. Er besuchte die Fürstenthümer und betrat die Salons von Paris und Versailles; aber diese waren ihm wahrlich nicht die Hauptsache. Er wußte sehr gut, daß ein Salon, wenn er sich, wie noch immer gegen-

immerwährenden Aufenthalts in der Hauptstadt eintrat.

Jetzt telegraphirte ich ohne Bedenken an meinen Freund in . . . , der mich alljährlich vergebens zu sich einlud, um bei ihm auf dem Lande den Sommer zuzubringen, daß ich sogleich zu ihm hinausfahre, und bitte, daß er mir seinen Wagen zur acht Meilen von seinem Dorfe entlegenen Bahnstation senden möge.

Bevor man noch jenen Apoplektiker begrub, war ich schon unterwegs. Ich werde hier nicht die Verdrießlichkeiten beschreiben, welchen jedes Menschenkind auf einer Reise mit der . . . sehen Bahn ausgesetzt ist, denn die . . . sehe Zeitung hat dies schon einmal an meiner Statt gethan, genug, daß ich, nachdem ich die Station nach einer überaus ermüdenden Fahrt in glühender Mittags Hitze und in Gesellschaft mehrerer alten Schachteln, die keinen Tabackrauch vertragen konnten, und mir keine Zigarre anzubrennen gestatteten, ungeachtet es mir der Schaffner ausdrücklich bewilligte — erreicht habe, — dort keine Pferde vorfand, denn es stellte sich später heraus, daß mein Telegramm in Folge eines Versehens in einer Bagatelle, nämlich in der Adresse, erst nach einem Monat an seinen Bestimmungsort anlangte. Zurückkehren war schon zu spät, und überdem wäre es ein kolossaler Unfuss gewesen, zurückzukehren, um — sich einen Schlaganfall zu holen.

Nach vielen Umständlichkeiten gelang es

mir schließlich, einen Bauern zu finden, der, wenn er auch nicht die geringste Vorstellung hatte, wo das Dorf meines Freundes lag, mich dorthin zu fahren sich erbot.

Wie zum Trost, so lange ich mit der Bahn reiste, brannte die Sonne glühend heiß, kaum aber, daß ich eine halbe Meile im Wagen fuhr, erhob sich ein furchtbares Ungewitter mit Donner, Blitz, Hagel und Regenguß, sodann aber ward es stockfinster, und ein feiner Sprühregen fiel beständig vom Himmel herab. Ab und zu fielen auch tüchtige Schlossen und ein eisfalter Wind blies nebenbei, so daß die Pferde meines Bauern jeden Augenblick stehen blieben.

Das Stroh im Wagen ward watschelnaß, der Sitz über alle Begriffe unbequem, einen Regenschirm in der Hand zu erhalten, war von wegen des Sturmes schon vollends ein Ding der Unmöglichkeit, und in meinen Hutkrämpen sammelte sich ein ganzer See von Wasser an, das sich mir hinter die Kravatte ergoß.

Zudem kam mir der Bauer immer verdächtiger vor, und wer wäre mir Bürge gewesen, daß er nicht zu irgend einer Räuberbande gehörte — und hier war weder ein Polizei-Sergeant da, noch eine Laterne, noch ein, wenn auch noch so armseliges Restaurant oder Kaffeehaus anzutreffen, wo man seinen übel mitgenommenen Leichnam in etwas erfrischen hätte können, denn seit dem Frühstück hatte ich nichts im Munde gehabt.

Auf Ehre! — zeitweilig durchschwirren

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

wärtig in Rußland, so noch mehr zu seiner Zeit, ohne die Vorstufen vermittelnder, wohlhabender Stände in die Höhe erbaut, weiter nichts als eine lustige Bühne ist, welche der Säulen und Wurzeln entbehrt. Mein, vor allen Dingen wollte er die Werkstätten der Handwerker und Mechaniker kennen lernen, er band in Holland das Schurzfell vor, er zimmerte, drehfelte, schmiedete; er stieg vom Tambour zum General, vom Schiffsjungen zum Admiral empor; in ihm, dem Kaiser, sollte sich gewissermaßen ganz Rußland mit emporarbeiten zu der Höhe der Befähigung und des Wohlstands, welcher aus ihr entspringt. Sollte unter gegenwärtigen, immerhin veränderten Verhältnissen ein Knäs sich schämen, die im Auslande gesammelten Kenntnisse und Geschicklichkeiten in ähnlicher Weise auf sein Gebiet anzuwenden, wie es Peter der Große in Bezug auf das Reichsgebiet that?

Wenn ein überaus reiches Land, wie England, sich mittelst geldstrogender Lords und Kaufleute über den Kontinent entladet, so haben wir nichts dagegen. Trotz dieser Abzapsung bleibt das englische Säckel sich immer gefüllt. Ein reiches Land mag sich immerhin in ein minder reiches entleeren; aber es ist die verkehrte Welt, wenn dies von Seiten eines ärmeren Landes wie Rußland, in reichere Länder, wie Frankreich, Deutschland, Italien geschieht.

Schleswig-Holstein.

Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 15. September. Schöffen: Dastau-Vergstedt und W. Hohmann-Bünningstedt. Der Dienstknecht J. H. Bartels gebürtig aus Siek, ist angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung. Der Angeklagte, welcher sich seit längerer Zeit bereits wegen eines Sittenverbrechens in Hamburg in Untersuchungshaft befindet, ist von da hierher transportirt. Er wird beschuldigt, während er in Vergstedt in Dienst stand, auf einer bei dem dortigen Gastwirth Hillmers stattgehabten Tanzmusik gelärmt zu haben und der Aufforderung, das Haus zu verlassen, nicht nachgekommen zu sein, so daß er erst durch den herbeigerufenen Gendarm Kumpf entfernt werden mußte. Hierbei hat er noch dem Sohne Hillmers den Kopf zerrissen. Der Angeklagte bestreitet, zum Verlassen des Hauses aufgefordert zu sein. Die Zeugenausagen sind ihm jedoch nicht günstig. Der Amtsanwalt beantragt 14 Tage, das Erkenntniß lautet auf 10 Tage Gefängniß und Kostentragung. — Der Landmann Bilderbeck zu Pomona hat Widerspruch gegen einen Strafbefehl der Gutsobrigkeit erhoben, der ihm wegen unbefugten Einschleppens in der Nähe bewohnter Orte zugegangen ist. Er hält sich für straflos, da er nur mit einer Salonbüchse geschossen habe. Das Gericht findet jedoch auch hierin eine Uebertretung der Bestimmungen des Strafgesetzbuches und verurtheilt den Angeklagten zu 1 Mt. Geldstrafe event. 1 Tag Haft und Kostentragung. — Der Hufnersohn Hermann Tiedemann aus Oldenfelde ist angeklagt wegen Widerstandes. Es wird beschuldigt, am Abend des 14. Juni den Nachtwächter in Oldenfelde thätlich angegriffen zu haben, während derselbe sich in rechtmäßiger Ausübung seines Amtes befand. Der Angeklagte bestreitet dies, er will den Nachtwächter nur wegen un-

zeitigen Bedens zur Rede gestellt und von demselben durch gemeine Schimpfworte beleidigt worden sein. Der als Zeuge vernommene Nachtwächter sagt dagegen aus, daß der Angeklagte ihn zweimal thätlich angegriffen habe. Der Amtsanwalt beantragt 14 Tage Gefängniß, das Gericht erkennt unter Annahme mildernder Umstände auf 30 Mt. Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß und Kostentragung. — Der schon vielfach bestrafte Dienstknecht Joh. Führbötter ist angeklagt wegen groben Unfugs. Derselbe ist vorgeladen, jedoch nicht erschienen, weshalb in seiner Abwesenheit verhandelt wird. Er wird beschuldigt, am 14. Juli d. J. nach dem Arbeiter Dollberg mit Steinen geworfen zu haben. Der Amtsanwalt beantragt 15 Mt. Geldstrafe event. 3 Tage Haft und Kostentragung und das Gericht erkennt wie beantragt. — Der aus Medlenburg gebürtige Schuhmachergeselle H. J. M. Duandt ist angeklagt wegen Körperverletzung mit gefährlichen Werkzeugen. Er soll am 28. August d. J. gelegentlich einer in Ahrensburg stattgehabten Tanzlustbarkeit wegen eines Mädchens mit einem Tischlergesellen in Streit geraten sein und diesen mit einer Bierflasche aufs Auge geschlagen haben. Der Angeklagte ist geständig, er will jedoch, was auch durch die Beweisaufnahme bestätigt wird, von dem Tischler zuerst angegriffen und zu Boden geworfen sein. Der Amtsanwalt beantragt, dem Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen und Verurtheilung zu 8 tägiger Gefängnißstrafe. Das Gericht erkennt demgemäß mit der Maßgabe, daß die Strafe durch die Untersuchungshaft als zu verbüßt betrachtet sei. — Der 17-jährige Schneidergeselle C. Coelhäuser aus Katterfeld ist angeklagt wegen Bettelns. Er ist geständig und wird gemäß dem Antrage des Amtsanwalts zu 1 Tag Haft verurtheilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wird.

Das Streben nach geschäftlicher Vervollkommnung macht sich in dem Gewerbebetriebe unserer Ortes vielfach bemerkbar, ein neues Beispiel davon giebt uns der prächtige Neubau, den Herr Kaufmann Aug. Haase auf seinem Grundstücke Ecke der Bahnhof- und Manhagener Allee hat aufzuführen lassen. Das stattliche Haus ist eine Fierde des Ortes und die sehr elegante Labeneinrichtung konfirtirt würdig mit derartigen Geschäften der Großstadt. Wir möchten noch hinzufügen, daß sämtliche Arbeiten von hiesigen Handwerkern angefertigt sind.

Schede, 15. September. Der Familie R. zu Todendorf, von der wir schon vor einiger Zeit Mittheilungen machten, ist vor etlicher Zeit auch das dritte Kind an Diphtheritis gestorben. Außerdem hat jetzt auch die Krankheit ihre Krallen nach dem jüngsten, erst wenige Wochen altem Kinde ausgebreitet, und auch das Familienoberhaupt auf das Krankenlager geworfen. Fürwahr ein trostloser Anblick! Jedoch haben sich hier, angesichts der großen Noth, mitleidige Menschen gefunden und eine Sammlung, deren Resultat uns jedoch noch nicht bekannt ist, für die Bedürftigen auf Todendorf veranstaltet.

Ein Dpfer kindlicher Einsicht wäre vor etlicher Zeit fast der 9-jährige Sohn des Erbpächters B. in Todendorf geworden. Das Kind steckte seinen Kopf durch ein hängendes, an den Enden zusammen gedrehtes Handtuch und drehte sich so fortwährend um sich selbst; zuletzt wurde ihm somit die Luft abgechnitten, und im Begriff sich wieder aus der Schlinge zu befreien, drehte es selbige immer fester bis ihm die Besinnung schwand. Als es in solcher Lage aufgefunden wurde, war es schon blau im Gesichte und seine Gliedmaßen bereits erkaltet. Wiederbelebungsversuche hatten erst nach einiger Zeit Erfolg.

Bargeheide, Schöffengericht, Sitzung

vom 13. September. Schöffen: Hufner H. Offenbüchbeck und Altmüller Filter-Hammor. Gegen den Reservisten Musikus Heinrich Wilhelm Schütt aus Tremsbüttel wird Anklage wegen unerlaubter Auswanderung erhoben. Da derselbe nicht erschienen ist, wird in Abwesenheit verhandelt. Der Amtsanwalt beantragt 50 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Haft, das Gericht erkennt wie beantragt. — Der Mägenmachergehilfe August Wittern zu Bargheide ist angeklagt wegen Uebertretung des Sozialistengesetzes. Derselbe soll am 23. Juli d. J. die verbotene Druckschrift „An die Wähler Deutschlands“ verbreitet haben. Angeklagter ist geständig. Der Amtsanwalt beantragt 14 Tage Gefängniß, das Gericht erkennt 10 Tage Haft und Tragung der Kosten. — Der Arbeiter C. H. C. Meins und der Knecht H. J. Drümmer zu Wiemerskamp sind angeklagt wegen groben Unfugs, ruhestörenden Lärms und Sachbeschädigung. Der Anklage zufolge haben die Angeklagten am 1. Mai d. J. Abends in Wiemerskamp argen Standal verübt, unter erheblichen Lungenkrankeproben 15 bis 16 7/8 Fentner schweren eingeschlagen und sonstige scharfste Dinge getrieben. Die Angeklagten leugnen, die ihnen angeschuldigte Uebertretung begangen zu haben. Da die Beweisaufnahme vollständig ergeht, daß die Angeklagten schuldig sind, beantragt der Amtsanwalt gegen jeden der Angeklagten wegen Unfugs und ruhestörenden Lärms 15 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Haft, wegen Sachbeschädigung 100 Mark Geldstrafe event. 20 Tage Gefängniß. Das Gericht erkennt 50 Mt. Geldstrafe ev. 10 Tage Haft und Tragung der Kosten.

X. Poppenbüttel, 15. September. Unser alterthümlicher Jahrmarkt war gestern, trotz der sehr ungnädigen Witterung recht gut besucht. Auch zahlreiche Städter hatten sich Nachmittags noch eingefunden. Die jetzt liberal in unserm Kreise auftauchenden Zigeuner fehlten hier auch nicht, sie waren sogar sehr stark vertreten, da eine ganze Bande von 60—80 Personen, die ca. 20 Wagen mit sich führte, eingetroffen war. Sie führten ca. 40 Pferde, die sämmtlich sehr zweifelhafter Beschaffenheit waren, auf den Markt, doch gelang es ihnen trotz aller Anstrengung nicht, damit Geschäfte zu machen. Schließlich zogen sie wieder ab, doch liefen bald von allen Seiten Klagen über die zudringlichen Gänge ein; ein Wirth in einer benachbarten Ortschaft war gezwungen, sein Haus vor ihnen zu verbarrikadiren, bis zuletzt zwei berittene Gendarmen eintrafen und die Bande bei Barmbeck auf das Hamburger Gebiet zurückbrachten. — Auf dem Markte war in Röhren wenig Handel, die Preise für Schweine zeigten wieder etwas steigende Tendenz, indem Ferkel mit 7—9 Mark pr. Stück bezahlt wurden.

Wandsbek, 14. September. Die Zigeunergesellschaft, welche nun schon seit geraumer Zeit im hiesigen Kreise und der nächsten Umgebung von Ort zu Ort reist und überall in bekannter Weise die Bevölkerung belästigt, hat gestern wiederum einen Durchzug durch Wandsbek gehalten. Zwei zu der Gesellschaft gehörende Männer bedrohten auf dem Wege nach hier in einer Wirthschaft an der Elmenhorster Chaussee den Wirth; als derselbe ihnen kein Bier verabreichen wollte; sie entfernten sich erst, als sie einen Steuer-Supernumerar, den sie vermutlich für einen Polizeisamanten gehalten haben, bemerkten.

Altona, 14. September. Mehrere Montreproesse stehen hier in nächster Zeit in Aussicht, die sämmtlich vor der Strafkammer des Landgerichts zur Verhandlung gelangen werden und bei denen es sich um Uebertretung des Vereins-

gesetzes handelt. Eine Anklage ist gegen 96 Maurer erhoben, während eine andere Anklage gegen sich eben so viele Schmiede, Former, Klempner u. erhoben worden ist. — Ein in einer Ottenjener Eisengießerei f. Z. beschäftigter Former, Namens Conrad Kreuzer aus Nürnberg, der wegen seines Fleißes recht beliebt bei seinem Prinzipal und seinen Kollegen war, verließ zur Zeit des Formertrikes Altona, um die Streikfasse zu entlasten und ließ eine in einer Fabrik hieselbst beschäftigte Braut zurück. Diese hat nun kürzlich die Trauerkunde erhalten, daß der Former, dem es bisher noch nicht gelungen war, feste Arbeit zu erlangen, auf der Wintererschaft in der Gegend von Staffurt, hinterriß überfallen, ermordet und seiner Vaterschaft beraubt worden ist. Früher soll an derselben Stelle, wo diese That vollführt wurde, schon ein Mord an einem Handwerksburschen verübt worden sein.

Kiel, 14. Sept. Der des Raubmordes verdächtige Seemann Dunkelmann wurde gestern Mittag um 12 Uhr aus dem Untersuchungsgefängniß dem Untersuchungsrichter Herrn Landgerichtsrath Bachmann vorgeführt. Herr Bachmann hat seinen Urlaub unterbrochen, um die Voruntersuchung persönlich zu leiten. Dunkelmann hat bis jetzt kein Geständniß abgelegt, er leugnet Alles. Auf Befragen, weshalb er denn flüchtig geworden wäre, gab er zur Antwort, er hätte in London sich verheuern wollen. Seine Braut hätte er verlassen, weil er sie nicht ernähren konnte. Für seine Unschuld müßte auch der Grund sprechen, daß er seine Effecten sich nach London hätte nachschießen lassen, denn wenn er ein so schweres Verbrechen begangen hätte, würde er wohl vorsichtiger gewesen sein. Sobald die Ehrlert, welche bekanntlich in Kopenhagen in Untersuchungshaft sich befindet und deren Auslieferung bislang daran scheiterte, daß ihre deutsche Reichsangehörigkeit erst nachgewiesen werden muß, mit dem Dunkelmann konfrontirt ist, wird wohl mehr Licht in die Sage kommen.

Kleine Mittheilungen.

Die Ortskrankenkasse Neumünster nimmt zwar dauernd an Mitglieder zu, sie ist in diesem Jahre um ca. 300 gewachsen, aber ihre Kasserverhältnisse stehen gegenwärtig recht schlecht; so soll sie bis zum 1. September ca. 1400 Mt. zum Reservefonds abgeführt haben, die Kasse hat aber nur rund 400 Mt. Bestand. Um diese Verhältnisse zu bessern, ist eine Statutenveränderung beschlossen, dahin gehend, daß die freie ärztliche Behandlung, welche die Familienangehörigen der Mitglieder, welche nicht selbst Mitglieder einer Kasse sein können, genießen, wegfallen soll.

In Hedewigentooq ereignete sich dieser Tage der traurige Fall, daß eine an ein Sopha gelegene geladene Salonbüchse zu Boden fiel und sich entzündete, wobei der Gegenstand die Kugel einem Kinde so tief ins Bein drang, daß dieselbe von den Ärzten seither nicht entfernt werden konnte.

Der am 8. d. M. auf der Jagd in Jnnien so schwer verletzte Rentier Schulz aus Hamburg soll trotz der sorgfältigen Pflege seinen Leiden bereits erlegen sein. Ueber hundert Schroffbräner waren ihm tief in den Unterleib gedrungen und hatten das Darmnetz theilweise zerstört, so daß der so traurig Verunglückte unerträglich Schmerzen hat erleiden müssen. Der Jäger, welcher den unglücklichen Fehlschuß that, war ein intimer Freund des Schulz und konnte nur durch das energische Dazwischentreten des Jnnier Feldvogts daran verhindert werden, daß er nicht gleich Hand an sich selber legte.

Selbstmordgedanken mein armes Hirn Angesichts dieser Situation — und sie hätten sich auch sicherlich darin eingenistet, wenn ich mir nicht eingeredet hätte, daß ich ohnehin werde zu Grunde gehen müssen, ehe, als ich irgend wohin angekommen sein werde.

Ah! mit welcher Behmuth entsann ich mich meines stillen Winkels im Wirthshause meiner Heimathstadt und der Freunde, die dort saßen und in meiner Abwesenheit ihre Gurgeln ausbadeten. Zuweilen, wenn der Wind in etwas nachließ, schloß ich die Augen und schlummerte.

Damals schien es mir, daß ich Gaslicht sehe, und vor mir habe ich ein prachtvolles Roß-Beef, mit Zwiebeln darauf, und Erdäpfel herum und einen Krug schäumenden Bieres frisch vom Zapfen, auch, daß ich mitten im Pfeifen dampf den Kommissär sehe und den Sekretär, sowie die ganze Abendgesellschaft.

Ich verspürte sogar ganz deutlich den Geruch des Beeststeaks — als plötzlich — o höllische Täuschung! ein Windstoß kam, wie mitten im Januar — ich erwachte und sah nichts als schwarze Finsterniß, hörte nichts als plätschernden Roth und die die Pferde aneinanderstößenden Rufe meines Rosselenkers.

Es kam mir vor, daß ich mich auf diese Weise schon mehrere Jahre und etliche Monate geschleppt habe, als auf einmal fremdartige Lichter in der Ferne vor uns aufstakerten, und zugleich Glockenklänge hörbar wurden, in der Luft aber verspürte man den

Geruch von Steinkohlen, sowie das Geräusch in Bewegung gesetzter Maschinen gelangte ganz deutlich aus Ohr. Ich kann es nicht beschreiben, wie angenehm diese zivilisirten Töne auf meine Nerven wirkten.

Minder angenehm schien mein Fuhrmann davon berührt zu werden, denn er sprang vom Wagen herunter, ging vor die Pferde, und kehrte nach einer Weile zurück, alle Welt versuchend.

„Was giebt?“ fragte ich ihn. „Der Teufel weiß es, Herr! Wir sind zurück zum Bahnhof gefahren!“

Unangenehme Bescheerung! Ich fuhr vom Bahnhof um fünf Uhr Abends weg, jetzt war es mindestens elf — nach sechsstündigem Fahren war ich von Neuem dort, woher ich kam. Unter diesen Verhältnissen war mir jedoch dies lieber, als die Fortsetzung dieser so unglücklich begonnenen Expedition; ich trug daher dem Bauer auf, mich in das Städtchen, von dem die Station den Namen hatte, zu fahren.

Als wir das Bahngelände die Quer passirt hatten, fingen die Pferde, die sich verärgert orientirt, daß sie nicht mehr weit nach Hause hätten, zu galoppiren an. Es war mir, als müßten sie mir das Herz herauszuschütten; ich schrie den Bauer an, er möge die Pferde anhalten, allein es war vergeblich, denn die Thiere waren nicht aufzuhalten und es ging bergab.

Wir flogen mit Windeseile fort, der Wagen sprang über die Steine, Brücken und

Böcher hinweg in rasendem Galopp, und in Bälde vernahm man eine zweite, der unsern ähnlichen Galoppade hinter uns, sowie Rufe, daß wir ausweichen möchten.

Glücklicherweise war ich in Folge der Sprünge des eilenden Wagens von meinem Strohsitze heruntergerutscht, und befand mich in einer sehr unbehaglichen Position am Boden des Wagens — denn in diesem Moment vernahm ich laute Flüche, die Deichsel des hinter uns rollenden Fuhrwerks schlug mit aller Gewalt an die Stelle, auf der ich soeben noch gesessen. Wäre ich nicht heruntergerutscht, so würde ich sicherlich durchbohrt worden sein und zwar mitten durch den Leib.

Beide Wagen zerbrachen und blieben plötzlich stehen, indem einer an den andern sich stemmte.

„Himmelkreuzsakrament!“ schrie ich auf, „gieb acht, wo Du fährst, Du Esel!“

„Mit nichts!“ gab jemand von dem andern Wagen zurück, „mir scheint nachgerade, daß Euer Gnaden ein impertinenter Kerl sind!“

„Es soll Ihnen nicht scheinen, mein Herr, oder vielmehr, es soll Ihnen scheinen, daß Sie ein großer Dummerjahn sind, indem Sie in miserabler Weise friedliche Leute überrennen!“

„Mit Verlaub, Sie sind ein Grobian, mein lieber Herr,“ sprach mein, in der Dunkelheit ganz unsichtbarer Gegner, und setzte, sich erhehend, hinzu: „und Sie werden

mir gütigst Satisfaktion geben, sobald es sich nur aufhellt!“

„Gehen Sie zu allen Teufeln, wenn es sich aufhellt, oder zünden Sie sich eine Kerze an und gehen Sie lieber sogleich! — Bald hätten Sie mir mit Ihrer verdammten Deichsel den Brustkasten eingerannt, verstehen Sie? Den Brustkasten, die Lunge, die Lorta und dgl., wissen Sie, was das bedeutet? Mir, Herr, der ich anläßlich der Schläge anfalle aus X. verweist bin. Morgen überreiche ich sogleich eine Klage bei der Polizeidirektion und beim Bezirksgericht, hören Sie? Da werden Sie Satisfaktion haben, und wissen Sie, daß mein Leben mit 10000 Mt. in der X.schen Affekuranzgesellschaft versichert ist? Jedes Haar auf meinem Kopfe ist gezählt, mein Herr!“

„Ei! ergebener Diener von Ew. Gnaden! Das Leben von Ew. Gnaden ist bei uns auf 10000 Mt. versichert. Ich bin Anselmus Sobbe, dasiger Agent der X.schen Affekuranz-Gesellschaft, Ew. Gnaden aufzuwarten!“

„Anselm Sobbe, wie ist Ihr Befinden, lieber Herr Anselm! Es ist unbändig lang, daß ich Sie nicht gesehen!“

„Ich sehe Sie auch jetzt nicht, und mit wem hab ich die Ehre?“

„Aber erkennen Sie mich nicht nach der Stimme? Ich bin ja Michael Pusky!“

„Alle guten Geister loben den Weister! und was machen Sie hier, Herr von Pusky?

B.I.G.

M

C

M

M

M

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

543

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie, Haupt-Treffer 40,000 Mark, 10,000 Mark, 5,000 Mark u. s. w.

LOOSE nur 3 Mark und 30 Pfg. für Porto und Gewinn-Liste versendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.** Kleinsten Treffer **30 Mark.**

Ziehung am 6. u. 7. October d. J. **Keine Ziehungsverlegung.**

Standesamts-Nachrichten von Sied.

Monat Juli.

Geboren.

Am 16. Sohn dem Arbeiter Hans Jochim Friedrich Tretau in Holsdorf. 20. Tochter dem Halbhufer Eggert Hinrich Had in Holsdorf. 24. Tochter dem Doppeltätiger Friedrich Wilhelm Ludwig Eggers in Holsdorf. Aufgeboren.

Am 28. Dienstknecht Franz Hinrich Dredmann in Holsdorf mit der Dienstmagd Sophia Johanna Margaretha Stahmer in Spreng. Verehelicht.

Am 3. Arbeiter Johannes Rudolph August Hagelstein in Stapelfeld mit der Dienstmagd Luise Dorothea Friederike Grapentin in Papendorf. 12. Segenwirth Hans Jochim Hinrich Barkmann in Holsdorf mit der Wive Margaretha Dorothea Barkmann, geb. Bud, in Holsdorf. 17. Anbauer Christian Friedrich Siemen in Langeloh mit der Dienstmagd Catharina Maria Magdalena Schroeder in Kronshorf. Gestorben.

Am 5. Bertha Elise Schöff in Langeloh. 9 Monat. 9. Ehefrau Anna Catharina Maria Dwinger, geb. Knaaf, in Langeloh, 53 Jahr. **Monat August.**

Am 5. Unehel. Kind männl. Geschlechts in Holsdorf. 7. Sohn dem Anbauer Johann Friedrich Burmeister in Holsdorf. 9. Tochter dem Strohdreher Hinrich Friedrich Christoph Oriem in Holsdorf. 13. Sohn dem Halbhufer Hans Hinrich Ringelmann in Holsdorf. 22. Tochter dem Jnsien Claus Friedrich Eggert Untenzu in Holsdorf. 22. Sohn dem Jnsien Jochim Peter Tretau in Holsdorf. 29. Sohn dem Schlichter Ernst Carl Heinrich Naabe in Sied. 29. Sohn dem Schlichter Johann Christian Friedrich Hinrichen in Detendorf. Verehelicht.

Am 21. Dienstknecht Franz Hinrich Dredmann in Holsdorf mit der Dienstmagd Sophia Johanna Margaretha Stahmer in Spreng. Gestorben.

Am 14. Altentheiliger Hans Jochim Hinrich Gerlen in Detendorf, 79 Jahr.

Auction.

Am Mittwoch, 21. d. M., Morgens 10 Uhr,

solten in **Schadendorfs Hotel** hier selbst diverse Sachen, als:

Sophas, Sprungfeder-Stühle, diverse Polsterstühle, Lehnstühle, Sophas, diverse andere Tische, Waschtische, Uhren, Kommode, Bettstellen, Federbetten, Fußsack, 1 Winterpelz, Kleiderschrank, Gesschränke, Küchenschrank, 2 neue Sonntonne, Spiegel und Bilder, 1 Mangel, kupferne Töpfe, diverse neue Graven, 2 neue eiserne Defen, Badewanne, Papagei-Wauer, 5 lange Saalbänke, aus Rohr geflochten, 1 Nähmaschine, Haus- und Küchengeräth u. v. a. m. gegen Baarzahlung verkauft werden. Ahrensburg, 15. September 1887. **Philipp Moses,** Auktionator.

Dreih- und Sädsel-Maschinen,

sowie alle sonstigen **Landwirthschaftlichen Geräthe** empfiehlt frei ab Ahrensburg zu constanten Bedingungen **H. Peemöller,** Ahrensburg.

C. Meyer, Wandsbeck, empfehle **gebrannten, staubfein gemahlten 96%igen Düngerkalk,** in Leihsäcken à 150 Pfd., die 200 Gr. Ladung ab Wandsbeck z. M. 180. **Stückentfall (Wandebalk) 200 Gr. ab Wandsb. M. 170.**

Bettfedern- u. Damen-Reinigungs-Anstalt

F. Frucht, Lüneburg

gegründet 1849.

Grösstes Bettfedern-Lager.

Garantirt neue, staubfreie Waare von 60 Pfg. an bis zu den feinsten Eiderdunen.

Preislisten franco.

Musterlager in Ahrensburg i/Sollst. bei Herrn **J. Stegmann.**

Die „Berliner Zeitung“ erscheint Morgens und Abends, wöchentlich 12 Mal.

„Berliner Zeitung“

mit drei Unterhaltungsblättern

„Deutsches Heim“, * „Gerichtslaube“ und „Aus alter und neuer Zeit“.

Abonnementspreis für alle vier Blätter zusammen bei jedem Postamt 4.50 Mk. pro Quartal.

Die „Berliner Zeitung“ ist ein Journal im großen Stil und wegen ihres reichhaltigen Feuilletons, sowie wegen ihrer allgemein beliebten Unterhaltungsblätter auch eine Zeitung für **Haus und Familie.**

Wir haben jetzt die Einrichtung getroffen, daß sowohl die Morgen-, wie auch die Abend-Ausgabe fortlaufende Romane bringen, und sind von uns eine Reihe äußerst spannender und interessanter Erzählungen, Novellen u. beliebter Autoren zur Veröffentlichung erworben.

Die Haupt-Expedition Berlin SW.

Lindenhof-Ahrensburg

Sonntag, 18. September:

Große **Tanz-Musik,** wozu freundlichst einladet **W. Kröger.**

Zu verkaufen.

Meine noch gut erhaltene **Dresch- und Sädsel-Maschine mit Göpeln und Handbetrieb** bin ich gewillt zu verkaufen, weil ich mir eine mitgebrachte habe. Kaufsüchtige wollen mit mir Unterhandlung treten. Alt-Nachstet den 10. Septbr. 1887. **F. Kofahl.**

Junge Herren u. Damen welche Lust haben sollten, in Ahrensburg einen **Dilettanten-Verein** mit zu gründen, werden höflichst ersucht, ihre werthe Adresse in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre. D. 13 niederzulegen.

Honig

pr. Pfd. 60 Pf., bei 10 Pfd. Pfd. 50 Pf.

empfehlen **Steinkamp, H. Degenhard.**

Kornsäcke

empfehlen **H. Peemöller,** Ahrensburg.

Anzeigen.

Wandsbek, den 14. September 1887. Betrifft: **die Zigeuner.**

Das wiederholte Auftreten bedeutender Zigeunertruppen veranlaßt mich, an die Bewohner des Kreises in deren eigenem Interesse das Ersuchen zu richten, den Zigeunern, insbesondere auch den beteiligten Kindern, keinerlei Geschenke zu machen.

Die vielfach verbreitete und durch die Dürftigkeit der äußeren Erscheinung der Zigeuner allerdings unterstützte Meinung, als befänden sich dieselben in einem besonders bebauerntwerthen und hülfbedürftigen Zustande, ist irrig, da auf Grund amtlich angestellter Beobachtungen nicht daran gezweifelt werden kann, daß dieselben über erhebliche Geldmittel verfügen.

Die im Kreise erscheinenden Zeitungen werden ergebens ersucht, der vorstehenden Aufforderung durch Abdruck weitere Verbreitung zu geben.

Der kommissarische Landrath, v. Balow

Die **Apothek** in Ahrensburg empfiehlt:

Tischlern vorzügliches **Poliröl** zum Schleifen und Poliren. Das so lästige „Aus schlagen“ polirter Mobilien wird bei Anwendung dieses Oeles sicher vermieden.

Die gelesehte Gartenzeitschrift — Auflage 26000! — ist **der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau** — erscheint jeden Sonntag reich illustriert. Abonnement vierteljähr. 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer: Die Kultur der Brunnenkresse (illustriert). — Apfelweinbereitung. — Anzucht der Beerenobstbüchse (illustriert). Die Krankheit der Kohlwäpche. — Die Schlingpflanzen, ihre Kultur und Verwendung in Gärten mit deutschem Klima. — Kleinere Mitteilungen (illustriert). — Briefkasten. (illustriert). — Nachlese. Frage an die Leser.

DRESCH -Maschinen „Breitdrescher“ für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. Göpelwerke m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 12000 Maschinen. **Lokomobilen, Häcksel-Maschinen** eiserne Tiefcultiv- u. **Wendepflüge.** Pressen für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryders Patent-Dörrapparate für Obst- und Gemüse.

Solide u. tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht. Cataloge gratis u. fee.

PH. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik, Eisengießerei u. **Frankfurt a. M.** Dampfhammerw.

Filiale Georg Porges, Neuerwall 46, Hamburg.

10 gelungene Scherzartikel

verkauft gegen Einsendung von 1 Mark franco **Aug. Gotthold's Verlag,** Kaiserslautern.

Singer = Nähmaschinen mit Verichluß für **Mk. 75,** unter Garantie, **Handnähmaschinen** versch. Systeme sowie **Handwerkermaschinen, Maschinenöl, Nähmaschinen-Nadeln, Nähgarne** u. c. c. empfiehlt **Guido Schmidt,** Ahrensburg am Weinberg.

Bekanntmachung.

Der Verkauf von Erlaubnißscheinen zum Sammeln von **Raff- und Leseholz** an bedürftige Einwohner in der Umgebung der **Oberförsterei Trittau** findet

a) in **Reinbek** am 27. September cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Jehl,

b) in **Trittau** am 3. October cr., von Vormittags 10 Uhr ab, auf der Oberförsterei Statt.

Die Herren Gemeindevorsteher wollen dies in üblicher Weise bekannt machen. Der Preis von **1 Mk. 50 Pf.** ist sogleich im Termin an die Forstkasse zu entrichten. Nachträglich werden Erlaubnißscheine nicht ausgefertigt.

Trittau, den 13. September 1887. **Der Oberförster,** Zeissig.

Alle 4 Wochen erscheint 1 Heft.

Oktav-Ausgabe.

Gegenwärtig ist die beste Zeit zum Abonnement auf

Leber-Sana-Keer und

Jedes Heft bringt eine Fülle des vorzüglichsten Textes mit zahlreichen Illustrationen und kostet **nur 1 Mark.**

Oktav-Ausgabe.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Verlangen ins Haus **E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.**

Deutscher Natron-Kaffee.

Nur allein echt von **Thilo & v. Döhren, Wandsbeck.**

von bedeutenden Aerzten und in der „Allgem. medicin. Zeitung“ besonders empfohlen.

Es ist wohl Jedermann bekannt, daß Natron die schöne Kraft des Kaffees rein auszieht.

Die wohlthätige Wirkung des Natron auf Magensäure und Verdauung und damit auf den ganzen menschlichen Körper ist hinlänglich bekannt.

Deutscher Natron-Kaffee ist demnach das beste und gesündeste Kaffee-Surrogat.

Die sparame Hausfrau wird bei den theuren Kaffeepreisen darauf bedacht sein, durch Zumischung von $\frac{1}{3}$ Surrogat beim Kaffee, wenigstens 50 Pf. per Pfund zu ersparen und dennoch ein kräftiges wohlschmeckendes Getränk zu erzielen. Zu dem Zwecke empfehlen wir ganz besonders unseren Deutschen Natron Kaffee.

Packete zu 10 Pfg. u. 20 Pfg. verkaufen alle bedeutenden Colonialwaaren-Handlungen.

Da billigere Waare unter täuschend ähnlichem Etikett verkauft wird, bitten wir genau auf unsere Firma zu achten, um sich vor Fälschungen zu hüten.

Feuerwehr-Bittern.

Wer oft von diesem Bittern trinkt, Gewiß des Feuers Macht bezwingt. Zu haben in **Ahrensburg** bei: **Gastwirth Kröger-Lindenhof, E. Pahl, Schadendorfs Hotel** und in der **Bahnhofs-Restauraton.**

Gefunden

auf dem Wege von Poppenbüttel nach Gräben Jäger eine **Taschenuhr.** Der sich legitimirende Eigentümer kann dieselbe gegen Kostenerstattung abfordern bei **J. Leisering, Ahrensburg.**

Schönstes Deklamationsbuch!

In 4 Monaten 3 Auflagen. **„Der fidele Pfälzer“.** In 4 Monaten 3 Auflagen.

60 neue Deklamationsstücke zum Vortrage in fröhlichen Kreisen. Herausgegeben von **Aug. Gotthold.** 3. Auflage.

Preis brochirt **Mark 1.50,** in Brachtband **Mark 2.50.** Gegen Einsendung des Betrages zusätzlich 20 Pf. versende franco.

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Der fidele Pfälzer“ ist eine Sammlung von 60 Deklamationsstücken betitelt, welche soeben im Verlage von Aug. Gotthold's Buchhlg. in Kaiserslautern erschienen und zum Preise von **Mk. 1.50 (brosch.)** bzw. **Mk. 2.50 (Brachtband)** zu beziehen ist. Der Inhalt des Büchleins entspricht vollkommen seinem Titel und kann allen Freunden eines gelunden, erfrischenden Humors, wie er ja eine Eigenthümlichkeit der Bewohner unserer schönen Pfalz ist, mit vollem Rechte empfohlen werden. Das Werkchen ist ein lustiger Sorgenvertreiber, und kein Leser wird es unbefriedigt aus der Hand legen. Möge es daher recht viele Abnehmer finden.

Aug. Gotthold's Verlag, Kaiserslautern.

Borsée's Flechtensalbe gegen jede Art von Flechten. Heilung garantirt: **Frau L. Borsée, Heilanstalt für Flechten, Berlin, Fürstenstr. 10, I.**

Leidende finden Aufnahme und entsprechende Pflege mit freier Wahl des Arztes. **Frau Dr. Schirmer, Berlin, Lützowstraße 73 pt.**

Patent-Angelegenheiten.

G. Brandt, Berlin S. W., Kochstr. No. 4. Technischer Leiter **J. Brandt,** Civil-Ingenieur. Seit 1873 im Patentfache thätig. Berichte und Recherchen über Patent-Angelegenheiten.

Zur Uebernahme von Lieferungen in **Grabkreuzen, Grabgitterneta** empfiehlt sich bestens **Ahrensburg. J. Fr. Wolf,** Töpfermeister.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19